

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 80 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Postcheck-Konto: 21777 Frankfurt a. M.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag Samstag abends.
Inserate kosten: die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 20 Pfennige. Reklamen die Zeile 40 Pfennig

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr 87

Donnerstag, den 31. Juli abends

31. Jahrgang 1919

Notales.

* Betr. Fleischverkauf. Den Einwohnern zur Kenntnis, daß wegen zu später Lieferung des Fleisches eine Bekanntgebung der bezugsberechtigten Straßen in der Zeitung nicht möglich ist. Ein Verzeichnis der betreffenden Straßen ist ab morgen früh 9 Uhr an der Tafel vor dem Bürgermeisteramt sowie in allen Metzgerläden ausgehängt.

* Wie wir bereits in No. 82 unseres Blattes vom 22. ds. Mts. mitteilten, hat die Stadt-Gemeinde Cronberg für die französische Besatzungs-Armee insgesamt 55450 Kilo Heu aufzubringen. Die bis zum 1. August ds. Js. abzuliefernden 16636 Kilo wurden jedoch von der Gemeinde im neutralen Gebiet aufgekauft, wodurch die Fuhrhalter und Landwirte vorläufig von ihrer Abgabepflicht entbunden worden sind.

* Die neue Karte von Deutschland in ihrer Form nach dem Kriegsschluß, ist wieder in unserem Geschäftslokal, je Stück 1 Mark käuflich. Für jeden Menschen, der die politischen Ereignisse des Tages verfolgt, ist sie ein sehr willkommener Führer und verdient volle Beachtung.

* Ein neues Taschenbuch für Pilzsammler, eine Anleitung zur Kenntnis der wichtigsten essbaren, giftigen und ungenießbaren Pilze, unter Gegenüberstellung von Doppelgängern, ist soeben in neuer Auflage erschienen. Professor Ernst Walter hat diesem hübschen Büchlein ausführliche Beschreibungen und auch Verwertungsanweisungen gegeben. 48 Federzeichnungen und 50 Bilder in Farbendruck von Anno Grimm tragen zum besten Verständnis wesentlich bei.

* Empfang unserer Kriegsgefangenen. An vielen Orten rüstet man sich zum Empfang unserer hoffentlich bald heimkehrenden Kriegsgefangenen, veranstaltet zu diesem Zweck Sammlungen usw. In dieser Hinsicht hat nach einer Bekanntmachung der Besatzungsbehörde der kommandierende General der 10. Armee nunmehr u. a. folgendes verfügt: Die beim Waffenstillstand heimkehrenden deutschen Soldaten, die ihre Pflicht auf dem Schlachtfeld bis zuletzt erfüllten, sind ohne jede Feierlichkeit empfangen worden. Es erscheint daher äußerst unlogisch, für die heimkehrenden Kriegsgefangenen — die verschiedentlich mehrere Jahre in Frankreich und keiner Gefahr ausgesetzt waren und von denen einige diese bevorzugte Situation durch freiwillige Ergebung gewählt haben anders zu empfangen, als die damals heimkehrende Truppe. Anderenfalls werden die Gefangenentransporte wegen der großen Zerstreutheit der Gefangenenerlager sehr auseinandergezogen eintreffen. Es wird daher unterzagt, jedwede gemeinschaftliche Manifestation (d. h. offizieller Empfang, Triumphbogen, Geld- und Unterschriftsammlungen usw.) und darf der Empfang der Kriegsgefangenen den Einzel- und familiären Charakter nicht übersteigen.

* Die gute alte Zeit. Der „K. B.“ wird geschrieben: Zufällig finde ich im ersten Moselführer, den Professor Joh. Aug. Klein, der Verfasser des ersten Baedekerbandes, 1830 verfaßt hat, Ausführungen über den Bau der steinernen Moselbrücke bei Koblenz, den der Trierer Erzbischof Balduin um die Mitte des 14. Jahrhunderts trotz größter Schwierigkeiten durchsetzte. „Außerordentliche Kosten“, heißt es da, muß allerdings der Bau dem reichen Erz-

bischof verursacht haben, so gering auf den ersten Blick der Arbeitslohn von 3 bis 6 Pfennig hellern täglich erscheinen mag. Aber der Preis der Lebensmittel stand zu jener Zeit niedrig. Eine Gans z. B. kostete 6 1/2 Pf., ein Herbsthuhn dritthalb, ein Maß guten Weins anderthalb. Glückliche Zeiten!

* Ein glücklicher Gewinner. Aus Flörsheim wird berichtet: Ein Eisenbahnbeamter gewann bei der letzten Ziehung der süddeutschen Klassenlotterie 20000 M. — Auch einer, der es gut gebrauchen kann.

* Die Preissteigerung von 1914—19 in verschiedenen Ländern. Die Berner statistische Gesellschaft hat einen Bericht über die allgemeine Preissteigerung von 1914 bis 1919 veröffentlicht. Die Steigerung der Preise ist: Italien 481 Prozent, Frankreich 368 Prozent, Schweiz 257 Prozent, England 240 Prozent und Amerika 220 Prozent.

* Die Schwarzschlachtungen sind immer noch stark im Gange, trotz aller Ermahnungen, Warnungen und Befragungen, mit denen die Behörden diesem bedenklichen Auswuchs des Schleichhandels entgegenzutreten. So gelang es dieser Tage wieder dem hiesigen Gendarmen-Oberwachmeister Hahn in Gemeinschaft mit seinen Idsteiner Kollegen, in Bodenhausen eine solche Viehmördergrube aufzuspüren und unschädlich zu machen, in welcher in den letzten drei Tagen nicht weniger als fünf Stück Großvieh schwarzgeschlachtet wurden. Da ist's wahrlich kein Wunder, wenn die Kreise, in denen solche Sachen vorkommen, ihrer Ablieferungspflicht gegenüber dem Viehhandelsverband nicht mehr nachkommen können und dieser dann ebenfalls selbst nichts mehr zu bieten vermag.

* Brotausstrichmittel. Aus Berlin wird gemeldet: Die Fettversorgung Deutschlands wird auch im nächsten Jahr noch unzureichend sein. Auch im Jahre 1920 ist daher mit einem starken Bedarf an zuckerhaltigen Brotausstrichmitteln zu rechnen. Die für die großstädtischen und sonstigen dichtbevölkerten Bezirke Deutschlands erforderliche Marmelade muß deshalb sichergestellt werden. Um das zu erreichen hat sich der Reichsernährungsminister entschließen müssen, einen Teil der Herbstobsternte zu erfassen der der Marmeladeindustrie zufließen soll.

* Wie die Höchster Polizeiverwaltung heute öffentlich bekannt gibt, hat sie nach Anhörung der Preisprüfungsstelle gegen diejenigen Metzgermeister, welche im Monat Juni Fleischwurst aus billig erworbenem Fleisch herstellten und zu 7 M. das Pfund verkauften, Strafantrag gestellt. Man darf auf den Verlauf des Prozesses gespannt sein.

* Die 50 Mark-Noten vom 20. Oktober 1918 mit der dicken braunen Balleneinfassung und dem grünen Zierstück am linken Rand der Vorderseite sind nun zum 10. September 1919 zur Einziehung aufgerufen. Sie verlieren an diesem Tage ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel und brauchen von niemand mehr angenommen zu werden. Nach dem 10. September nimmt nur die Reichsbankhauptkassette in Berlin, und zwar bis zum 10. September 1920, diese Noten noch an.

Warum ist die Schweizer Grenze noch gesperrt?

Bekanntlich ist die Grenze gegen die Schweiz von deutscher Seite immer noch gesperrt. Es werden

dagegen von verschiedenen Interessenten Einwendungen erhoben, weil eine große Menge von Waren auf dem Wege über andere Länder zu uns gelangen, was natürlich ihre Preise wesentlich erhöht. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß durch Artikel 264 und folgendes des Friedensvertrages Deutschland verpflichtet ist, alle Staaten unterschiedslos zu behandeln. Eine Deffnung der schweizerischen Grenze würde somit automatisch ein plötzliches fallenlassen jeder Einfuhrkontrolle bedeuten und mit einem Schlage den freien Handel einführen. Das sei natürlich ausgeschlossen. So unbedingt notwendig es sei, daß der Handel bald aus den Fesseln der Kriegswirtschaft befreit werden müsse, so wichtig sei es andererseits, diesen Umschaltungsprozeß organisch zu gestalten. Die schlimmen Folgen einer plötzlichen vollständigen Deffnung der Grenzen würden eine Katastrophe für unser Wirtschaftsleben bedeuten. Deshalb sei die vorläufige Grenzsperrung für Waren aus der Schweiz immer noch nicht beseitigt.

Das Militär-Polizeigericht zu Königstein

hat in seiner Sitzung vom 26. Juli 1919 folgende Urteile erlassen:

- Solfrant Jakob aus Oberhöchstadt, weil er versucht hat, Lebensmittel nach der neutralen Zone zu befördern, 20 M. Geldstrafe.
- Seng Nikolaus aus Oberhöchstadt aus demselben Grunde, 10 M. Geldstrafe.
- Meier Johanna aus Falkenstein, aus demselben Grunde, 40 M. Geldstrafe.
- Gebhardt Elisabeth aus Falkenstein, aus demselben Grunde, 70 M. Geldstrafe.
- Hasselbach Elisabeth aus Falkenstein, aus demselben Grunde, 25 M. Geldstrafe.
- Hentrich Maria aus Falkenstein, aus demselben Grunde 50 M. Geldstrafe.
- Bedert Paul aus Schönberg, wegen Unhöflichkeit einem französischen Offizier gegenüber, 500 M. Geldstrafe und 20 Tage Gefängnis.
- Wald Katharina aus Königstein, wegen Zuwiderlandung gegen die Verkehrs Vorschriften, 5 M. Geldstrafe.

Vorschriften betreffs Umzüge von der besetzten nach der unbefetzten Zone.

1. Eine spezielle Genehmigung ist nicht mehr notwendig.

2. Personen, welche Möbel ausführen wollen, müssen den Kontrollposten, ein durch eigene Hand geschriebenes, von dem Bürgermeister unterschriebenes und mit dem Siegel der Gemeinde versehenes Verzeichnis, daß die zu transportierenden Möbel weder von Frankreich noch Belgien stammen, abgeben lassen.

3. Diese Personen müssen jeden Anordnungen der Posten Folge leisten.

Die Herren Bürgermeister werden daran erinnert, daß sie besonders auf das in den Einquartierungen vorhandene Mobiliar zu achten haben.

Ohne besondere Genehmigung muß das Mobiliar streng unberührt werden.

L'Administrateur militaire du Cercle de Königstein.

Die Kontrollversammlungen

finden im Monat August wie folgt statt:

Am 3. August und 17. August
morgens 9 Uhr für diejenigen Heeresentlassenen,
welche nach dem 1. August 1914 ihren Wohnsitz
in der Gemeinde genommen haben, und zwar für
Cronberg, Schönberg und Mammolshain an der
Turnhalle in Cronberg.

Am 10. August
für diejenigen Heeresentlassenen, welche schon vor
dem 1. August 1914 in der Gemeinde gewohnt
haben, und zwar:

für Cronberg um 8 Uhr vorm. an der Turnhalle,
für Schönberg um 10 Uhr vorm. an der Schule,
für Mammolshain um 2 Uhr nachmittags.

Kaiser Otto Gersten-Grüze

steht in den Geschäften von L. Anthes, Ed. Bonn
und Konsumverein zum freihändigen Verkauf.
Preis pro Pfund M. 1.04.

Kondensierte Milch

steht zum freihändigen Verkauf in den Geschäften
von Ludwig Anthes, Ed. Bonn und Louis Stein.

Einmachtabletten

stehen, so lange Vorrat reicht, im Konsumverein
zum freihändigen Verkauf.
Cronberg, 31. Juli 1919.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Prima Stärke

steht zum freihändigen Verkauf im Konsumverein.
Cronberg, den 31. Juli 1919.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Schälholzwellen im Distrikt Hauswalds-
hütte 13 sind jetzt fertiggestellt. Diejenigen Personen,
welche durch das Los von den bestellten 50 Wellen
Schälholzwellen erhalten, können den Verabfol-
gungszettel bei der hiesigen Stadtkasse einlösen. Gleich-
zeitig mit dieser Bekanntmachung erfolgt die Zu-
weisung des Holzes. Wir haften daher vom Tage
der Bekanntgabe ab für keinen Verlust.
Cronberg, den 29. Juli 1919.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Ersatz für teure Einmachgläser!

Halbe, viertel u. achte

Champagner-Flaschen

20, 15 und 10 Pfg. das Stück.

Vorzüglich geeignet

zum Einkochen von Tomaten und Fruchtsäften.

zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ausschankweine

glanzhell, in sehr feiner Qualität

Flaschenweine in allen Preislagen

liefern jedes Quantum prompt

Hubert Schütz & Co., Weingrosshandel.

Wiesbaden.

Tel. 6331.

Nikolasstraße 28.

Rauhe alle Sorten Obst

zu Tagespreisen. — Jedes Quantum.

Franz Schütz.

Mauerstr. 17.

Blau-weißer Gartenkies

eingetroffen.
J. A. Kunz.

2 tücht. Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Borsch.

Zu verkaufen: Ein gutes Sopha,

Zwei komplette Waschlavorn.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein 3 Wochen altes Ziegenlamm zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

1 Partie Einmachgläser

1 1/2 Liter und 1 Liter

Cronberg.

Phil. B. Kunz

Graben 12.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Art

Otto Henrich

übernimmt

Doppelstr. 10.

Reparaturen,

Neuanlagen werden

prompt erledigt bei

Ga Maschke.

Spengler und Installateur.

= Pilze =

sind außerordentlich nahrhaft,
richtig zubereitet sehr schmack-
haft und wenn man sie selbst
sucht, kosten sie nichts. Die
meisten sind essbar, aber leider
ist man sich über die verhält-
nismäßig wenigen ungenieß-
baren Pilze fast immer nicht
recht klar: es verderben infolge
Unkenntnis jährlich noch viele
Hunderttausend Zentner köst-
licher Speisepilze in den deut-
schen Wäldern. Mit Hilfe
von Prof. Walthers vor-
züglichem, kleinem

Koschrebnach für Pilzsammler
mit seinen zahlreichen bunten
Abbildungen kann man jeden
der am häufigsten vorkommen-
den Pilze gleich im Walde un-
zweifelhaft bestimmen u. ganz
erstaunliche Sammel-Erfolge
erzielen.

Das Büchlein macht sich zur
Pilzzeit in einer Viertelstunde
bezahlt, es kostet mit Zuschlag
nur M. 1.65 und ist in jeder
Buchhandlung erhältlich.

Hesse & Becker Verlag, Leipzig.

13 000 Mark

als zweite Hypothek gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Gold-Deckel-Glas einer

Damenuhr verloren

auf dem Wege Erbg.-Schbg.-

D'höchststadt. Gegen Belohnung

abzug. Tanzhausstr. 1.

Eine Kinderberstelle

aus Holz, fast neu, zu

verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Einfach möbliertes

Zimmer

sucht sauberer Arbeiter.

Näheres Geschäftsstelle.

Sohlennägel

Paketinhalt ca. 1000 St. 3. — M.
Muster frei. Verschieden. dünn-
stiftige Sorten gemischt kg. 5 M.
Stifte, Gexe, Schwielen billigt
bei

MAX JOERGER

Frankfurt a. M. :: Holzgraben 7.

Haus mit Garten

zu verkaufen.

Konrad Wolf.

Kaufe jedes Quantum

Zuckerbirnen, Mirabellen u.

ionit, Obst zu den üblichen

Tagespreisen.

David Gernhard, Mauerstraße.

— Endivienpflanzen

zu haben bei

Vimper, Talweg.



Friedr. Haas

Sattler und Tapezierer

empfiehlt sich zum

gründlichen Reinigen und

Desinfizieren von

Bett-federn.

Bettfedern-Reinigungs-

anstalt mit Motorbetrieb.

Cronberg. Steinstr. 13.

Gemüsemarkt.

Am Samstag

früh von 8 Uhr ab

kommt auf dem hiesigen Marktplatz zum Verkauf!

Karotten

je 35 Pfg.

Wirsing

das Pfund

Weisskraut

das Pfund

Fritz Eichenauer & Ferd. Diehl.

Zechnittenes Brennholz

sowie Buchenwellen hat abzugeben

W. Borsch.

Bessunger Gartenkies

eingetroffen.
B. Zubrod Nachf.

Birnen und Mirabellen

der bevorstehenden Ernte kauft jedes Quantum zu Tagespreisen

Hermann Völkel, Frankfurterstr. 5.

Neu eingetroffen!

Holländer Cigarren

erstklass. Qualitäten von 50 Pfg. bis M. 1.20.

Christian Lohmann.

Nassauische Kriegsversicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete
Nassauische Kriegsversicherung soll bedingungsgemäß
3 Monate nach Beendigung des Krieges (d. h. 3 Monate nach
Friedensschluß) erfolgen. Es werden daher die bisher mit
der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen
Kriegsteilnehmern aufgefördert, die gelösten Anteilscheine
mit der grossen standesamtlichen Sterbeurkunde um-
gehend an uns einzusenden.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der
Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Be-
stätigungskarte über die vollzogene Vormerkung. Wer
daher die gelösten Scheine bereits eingesandt und die
Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren
Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils
fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der
Abrechnung mitgeteilt.

Direktion der Nassauischen Landesbank,

Wiesbaden.

(Abteilung Kriegsversicherung).